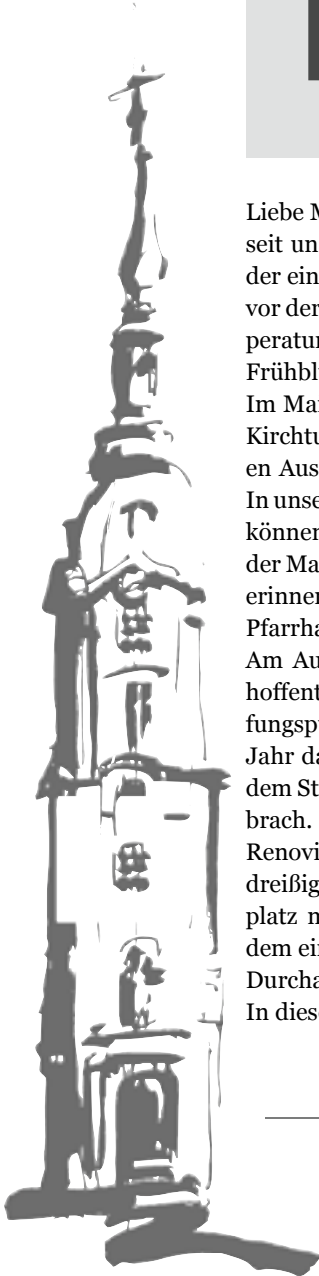


Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 3. Jahrgang · Nr. 01/2008
Herausgeber: Johanniskirchturm e.V.



Liebe Mitglieder und Freunde des Johanniskirchturm e.V., seit unserer letzten Ausgabe kurz vor Weihnachten ist nun wieder ein Vierteljahr vergangen und inzwischen steht das Osterfest vor der Tür. Der schneelose Winter und die frühlingshaften Temperaturen haben auch auf dem Johannisplatz bereits die ersten Frühblüher ans milde Sonnenlicht sprießen lassen.

Im Mai jährt sich zum 45. Mal der Jahrestag der Sprengung des Kirchturmes. Das wird für uns der Anlass sein, um mit einer neuen Ausstellung und neuen Ideen an die Öffentlichkeit zu gehen. In unserer nächsten Zeitungs Ausgabe werden Sie mehr dazu lesen können. In unserer aktuellen Ausgabe wollen wir an den Abriss der Markuskirche in der Dresdner Straße vor nunmehr 30 Jahren erinnern. Heutzutage lässt nur das im gleichen Baustil gehaltene Pfarrhaus noch die einstige Schönheit der Kirche erahnen.

Am Augustusplatz wächst derweil die neue Paulinerkirche mit hoffentlich vielen architektonischen und inhaltlichen Anknüpfungspunkten an die alte Kirche. Damit wäre im kommenden Jahr das eine Ende der Achse Augustusplatz-Johannisplatz laut dem Stadtratsbeschluss gestaltet - »unser« Ende liegt leider noch brach. In der Johannisgasse geht es aber mit der längst fälligen Renovierung der lange schon leer stehenden Gebäude aus den dreißiger Jahren sichtbar voran, das Eckgebäude zum Johannisplatz mit der markanten Fassadenfigur wird das nächste sein, dem eine Schönheitskur zugute kommt.

Durchaus gute Aussichten also für den Johannisplatz.

In diesem Sinne wünscht ein schönes Osterfest

Kai-Uwe Arnold

Vorsitzender des Johanniskirchturm e.V.

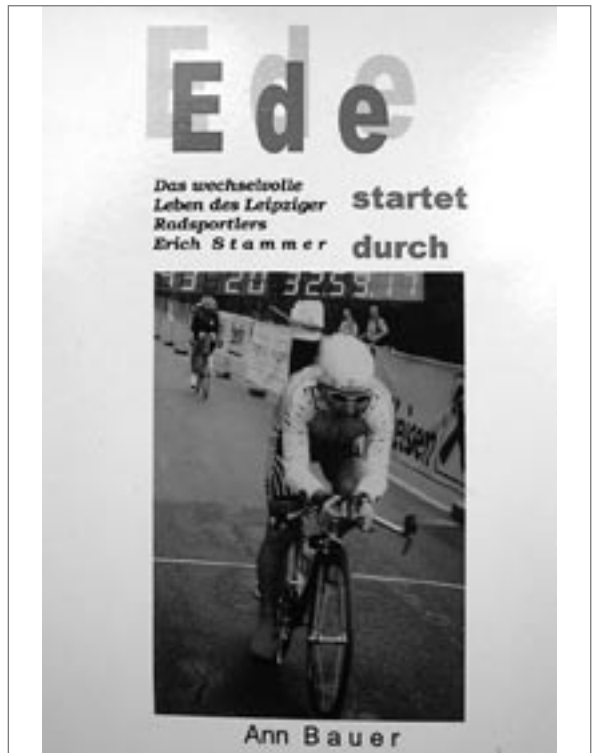
Die ehemalige Markuskirche	S. 4 – 5
Das Mendelssohn-Haus Leipzig	S. 8 – 9
Veranstaltungstipps	S. 11
Rezepte & Gesundheitstipps	S. 12

Ein neues Buchprojekt

Erinnern – das ist der unseren Vereinsbestrebungen zu Grunde liegende Sinn. Genau diesen Aspekt gilt es, in den konzeptionellen Überlegungen zu einer zukünftigen Nutzung des Johanniskirchturms und seines Areals stärker in den Mittelpunkt zu rücken und zu betonen. Gegenwärtig reifen Überlegungen, den Turm als Erinnerungsort nicht nur seiner eigenen Geschichte und die des Johanniskirchenareals, sondern darüber hinaus auch für andere zerstörte und verschwundene Kirchenbauten zu konzipieren.

Geschichte ist dabei immer auch Lebensgeschichte von Menschen. Von unserem Vereinsmitglied, dem langjährig erfolgreichen Radsportler Erich Stammer, sind uns seine Lebenserinnerungen übergeben worden. Diese spannen den Bogen von der Weimarer Republik bis ins wiedervereinigte Deutschland und haben ihren Ausgangspunkt im Spiel des Kindes rund um die Johanniskirche. Dieses Manuskript werden wir zum Buch machen. Zusätzliche Hilfe für dieses neue Publikationsprojekt ist uns sehr willkommen: Sonderspenden für

die Druckkosten und andere geldwerte Unterstützung und Zuwendungen können mit Sponsoreneinträgen honoriert werden. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf! Ein Vorab-Exemplar zur Ansicht ist in der Geschäftsstelle vorhanden.



Johanniskirchturm e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags bis donnerstags können Sie in der Zeit von 13 bis 16 Uhr unsere Geschäftsstelle an der neuen Adresse:

Roßplatz 12, 04103 Leipzig

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter **0341 - 9628796** oder per E-mail: **info@johanniskirchturm.de** beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Das Mendelssohn-Haus in der Goldschmidtstraße und das Schumann-Haus in der Inselstraße bieten gemeinsam am ersten April-Weekend ein Doppelkonzert unter dem Titel »Zwei Freunde, zwei Häuser, zwei Konzerte«. Am Samstag, dem 5. April, kommen um 17 Uhr im Schumann-Haus Werke für Klavier zu vier Händen, u.a. von Grieg und Mendelssohn-Bartholdy, zur Aufführung.

Am Klavier sind Mi Na Park und Mikako Amamoto zu erleben. Am Folgetag lädt das Mendelssohn-Haus um 11 Uhr zu einer Liedermatinee mit Werken von Schumann und Bartholdy. Karten für beide Konzerte gibt es als Kombiticket in (leider) begrenzter Anzahl zum Preis von 14,- €. Die Einzelkarten kosten im Schumann-Haus 10,-/7,- € und im Mendelssohn-Haus 12,-/8,- €.

· Anzeige ·

Copy-Shop **repromedia** Leipzig

Digitaldruck bis A3

Indoor / Outdoor **Großformatdruck**

Displaysysteme

Weiterverarbeitung **Reproduktion**

Verwirklichen Sie Ihre „großen Träume“!

Johannisplatz 21
04103 Leipzig
www.repromedia-leipzig.de

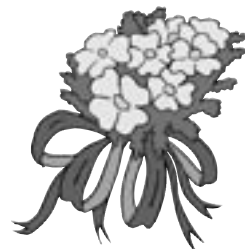
Moz oder PC Daten.

Tel.: 0341 / 140 58 90
Fax: 0341 / 14 06 33 21
E-Mail: info@repromedia-leipzig.de

Glückwünsche

Die Redaktion und der Verein gratulieren den Vereinsmitgliedern Herrn Dr. Christian Jonas, Herrn Ludwig Schön sowie Herrn Frank Kasch herzlich zu ihren Geburtstagen!

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



Die Markuskirche

In der Reudnitzer Dresdner Straße stand bis 1978 die Markuskirche. Ein Anlass, ihrer zu gedenken, ist die Sprengung der Kirche vor 30 Jahren. Am 25. Februar 1978 wurde sie in Schutt und Asche gelegt. Nicht nur wegen der sozialistischen Mangelwirtschaft war es damals kaum denkbar, eine stark sanierungsbedürftige Kirche zu retten. Zum Glück

konnten noch Inventar und Skulpturenschmuck am Außenbau geborgen werden. Die Orgel zum Beispiel wurde in der Heilig-Geist-Kirche in Dresden eingebaut. In Leipzig verblieben die Glocken, die wir in der Peterskirche wiederfinden können. Im Grundstein fand man Münzen des 17. bis 19. Jahrhunderts, u.a. einen schwedischen Taler mit Gustav Adolfs Bildnis.

Die Geschichte der Kirche geht bis in das Jahr 1615 zurück, wo eine schlichte Kapelle auf dem dortigen Friedhof stand. Eine Schnitzfigur der Muttergottes von 1840, die sich jetzt im Stadtgeschichtlichen Museum befindet, erinnert an die 1882 abgebrochene Kapelle, die für die Gottesdienste zu klein geworden war.

Der Verein zur Errichtung einer Kirche wurde 1869 von den Gemeindemitgliedern in Reudnitz gegründet.

Ansicht der Markuskirche nach ihrer Fertigstellung 1884

Die Aufgabe bestand darin, Spendengelder zu sammeln sowie durch Sammlungen den geforderten Eigenanteil von 90 000 Reichsmark zu erbringen. Erst dann konnte der Bau beginnen. Es wurde geschafft und nun konnte sich der Kirchenvorstand im Jahre 1881 an den Dresdner Kirchenbaumeister Gotthilf Ludwig Möckel mit einem Auftrag



zu einem Kirchenentwurf wenden. Der neugotische Bau mit den typischen Verblendziegeln wuchs mit seinem 68 Meter hohen Turm 1882 in die Höhe bis zu seiner Vollendung 1884. Nach dem Evangelisten Markus wurde die Kirche 1889 benannt. Durch die Eingemeindung von Reudnitz ein Jahr später gehörte die Markuskirche zur schönsten neugotischen Kirche von Leipzig, wies sie doch den größten ornamentalen Reichtum auf. Die Kirchenbänke erinnerten durch die Schnitzereien an ein Chorgestühl aus dem Mittelalter.



Heutige Ansicht der Markuskapelle, rechts davon befand sich bis 1978 die Markuskirche

Umfangreiche Sanierungsarbeiten wurden infolge Alterung und Kriegsschäden getätigt. Eine Zeit lang war das Gotteshaus ein kirchenmusikalisches Zentrum der Stadt. So ist eine Orgel der Firma Eule aus Bautzen 1954 eingebaut worden.

Der bauliche Zustand verschlechterte sich bald. Instandsetzungen waren nicht gewollt und wurden verhindert. Der Kostenaufwand für eine Sanierung wurde immer größer. So musste auf Veranlassung des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamtes Sachsen 1973 die Kirche geschlossen und die Gottesdienste in einem Kirchensaal im Täubchenweg abgehalten werden. Die Kirche verfiel immer mehr, der traurige Tag der Zerstörung nahte. Das Stadtbild von Reudnitz mit dem markanten Turm gab es plötzlich nicht mehr.

Heute bildet die Markuskapelle das Zentrum der Reudnitzer Kirchgemeinde.

Die Markuskirche ist zwar verschwunden, aber nicht vergessen – auch 30 Jahre nach der Sprengung nicht.

. SAR .

aus dem »Leibz'ger Vandalen-Lied«

von Edwin Bormann

...

*Mir sin Vandalen. Unser Wahlspruch
schreibt sich:*

Reißt weg, was friehre Zeiden hamm gebaut!

Un wo mir sehn ä Stickchen aldes Leibzig,

Da iewerleeft uns gleich de Gänsehaut.

De Hacke her, den Spaden!

Fort, immer fort mit Schaden!

...

*Nischt gibbt's, was mehr modernen Sinn
beleidigt*

Als wie än Friedhof, der de nich mehr nei;

Drum word' der alde Krämbel schnell

beseidigt -

Was gehn uns Leide an, die längkst verbei?

...

Denn leider dut ja viel noch existieren,

Was ä modernes Herz erfüllt mit Graus;

Den alden Marchtplatz laßt uns barzellieren;

Da schlag' mer heidenmäß'ge Gelder 'raus!

Ooch gibbt's hier noch in Gansen

Zeviel andike Flansen:

Wie dick so'n Eichboom dud, 's is ä Skandal!

Wenn holz' mer endlich nieder 's Rosendhal?!

Ja, ja, 's is noch recht vielerlei ze leisten,

Was beinah Menschnkräfde iewersteigt;

Drum laßt uns wieden »mit vereinden Feisten«,

Denn ach! 's Zermerscheln is oft gar nich leicht!

August Edwin Bormann (1851 - 1912)

Wenn man entlang der Prager Straße stadtauswärts geht, fällt einem kaum die kleine Bormannstraße rechter Hand auf. Wer war dieser Bormann? Im Leipziger Adressbuch von 1853 ist zu lesen, dass seine Familie in der Ostvorstadt in der Tauchaer Straße (jetzt Rosa-Luxemburg-Straße) gelebt hat. Am 14. April 1851 wurde er hier geboren. Seine Familie, die aus Thüringen stammte, gründete damals den »Thüringer Hof«. Bormanns Vater war Prokurist in der Firma Gödecke, Indigo und Farbwaren. Sohn Edwin besuchte die Bürgerschule und das Realgymnasium.

Anfangs galt sein Interesse der Architektur und so begann er am Königlichen Polytechnikum in Dresden 1867 das Studium, das er aus gesundheitlichen Gründen wieder abbrach. In den Jahren 1869 bis 1875 studierte er an den Universitäten Leipzig und Bonn Germanistik, Kunstgeschichte, Naturwissenschaften und Philosophie. Zusammen mit dem Künstler Adolf Oberländer brachte Bormann 1887 das Buch »Ein jedes Thierchen hat sein Pläsirchen« heraus. Viele werden diesen Spruch »Jedem Tierchen sein Pläsierchen«, der darauf zurück geht, wohl kennen. Einige seiner humoristischen und satirischen Schriften verfasste er in der Leipziger Mundart.

Als freier Schriftsteller gründete Bormann in Leipzig 1888 einen Verlag. Seine Publikationen umfassten auf Grund seiner Vielseitigkeit Kinder- und Jugendliteratur. Er verfasste Lustspiele, Schwänke, Komödien und Operntexte.



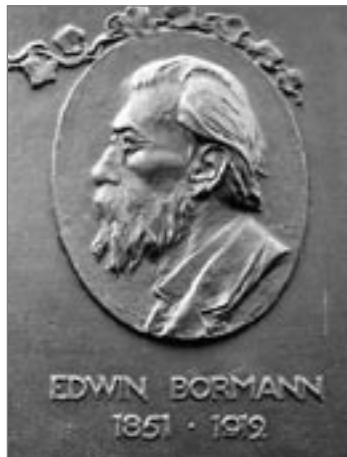
*Einmündung der Bormannstraße
in die Prager Straße*

Auch die Baugeschichte des Leipziger Rathauses interessierte ihn und er stellte diverse Forschungen zur Stadtgeschichte Leipzigs an.

In den Leipziger »Fliegenden Blättern«, einer humoristischen Zeitschrift, arbeitete er 30 Jahre mit. Bekannt wurde sein Büchlein »Mei Leibzig low`ich mir!«, aber auch die vielen Humoresken, Satiren und Parodien, die im gesamten deutschsprachigen Raum

gelesen wurden. In seinem Schreibstil war er darauf bedacht, nicht verletzend zu sein.

Bormann, der Literaturhistoriker und Verfechter der Shakespeare-Bacon-Theorie war, machte sich besonders in England und den USA einen Namen. Er vertrat die sehr umstrittene Ansicht, dass nicht William Shakespeare seine Dramen verfasst hat, sondern der Philosoph und Staatsmann



Francis Bacon. Durchsetzen konnte sich diese Theorie allerdings nicht.

August Edwin Bormann pflegte Korrespondenzen mit Paul Heyse, Anton Kippenberg, Theodor Fontane und Anton von Werner. In der »Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten« gehörte er zum Vorstand, außerdem war er Mitglied des »Landesverbandes im Deutschen Schriftstellerverband«. Den ungezwungenen Künstler- und Gelehrtenvereinigungen »Stalaktiten« und »Leoniden« gehörte er ebenfalls an. Am Alten Rathaus findet man eine Gedenkplatte für Bormann und seinen Freund, den Mundartdichter Georg Bötticher, die im Jahr 1918 von eben diesen »Leoniden« gestiftet wurde. Enge Freundschaften pflegte Bormann auch mit den Künstlern und Schriftstellern Victor Blüth-



Die Gedenktafel der »Leoniden« für Georg Bötticher und Edwin Bormann am Alten Rathaus

Inscription auf der Tafel am Alten Rathaus:
*»Dem Andenken zweier Leipziger
 Dichter, die in heiterem Wort
 und vertrautem Klang
 ihrer Heimatliebe ein köstlich Denkmal
 setzten, widmen diese schlichte Tafel
 in schwerer Zeit
 Die Leoniden.«*



gen, Fedor Flinzer, Julius Kleinmichel und Julius Lohmeyer.

Der Todestag von August Edwin Bormann, dessen Pseudonym übrigens Bliemchen war, ist der 3. Mai 1912. Beigesetzt wurde er auf dem Neuen Johannisfriedhof. Was er einst im »Leibz'ger Vandalen-Lied« beklagte, widerfuhr ihm durch die Nachwelt selbst auch: sein Grabmal gehört zu denen, die in Folge der Säkularisierung des Neuen Johannisfriedhofs verlorengegangen sind durch Gedankenlosigkeit und/oder Vandalismus.

· SAR ·

Zeitgenössische Postkarte mit scherzhaftem Vers

Das Mendelssohn-Haus Leipzig

Die Musikstadt Leipzig ist reich an historischen Schätzen – Stätten, die lebhaft von alter, bürgerlicher Tradition erzählen und Einheimische und Gäste in ihren Bann ziehen. Unter diesen zählt das Mendelssohn-Haus zu den wichtigsten. Nur drei Minuten Fußweg vom heutigen Gewandhaus entfernt ist es zu finden.

In der Beletage dieses spätklassizistischen Bürgerhauses lebte die Familie Mendelssohn Bartholdy von Anfang 1845 bis zum Tode des Komponisten im November 1847. An den befreundeten Legationsrat Klingemann berichtete Mendelssohn am 29. September 1845: »... und hatte zuvörderst die Sorge um eine gute Wohnung (da es hier keine möblierte gibt und man in der Messe in keinem Wirtshause bleiben kann). Die Wohnung fand ich zum Glück hier in der Königstraße Nr. 3, vor der Stadt, nahe der Promenade, mit Garten etc.).«



F. M. Bartholdy, Porträtmalerei von Th. Hildebrand, 1834

Das Gebäude gehörte zu einem Häuserkomplex, der erst 1844/45 in der damaligen Königstraße (1947 Umbenennung in Goldschmidtstraße) errichtet wurde. Auf Grund ihrer großzügigen Anlage mit den geschmackvoll erbauten und, für damalige Verhältnisse, hochmodernen Häusern zählte sie bald zu den bevorzugtesten Stadtteilen des Leipziger Bildungsbürgertums.

Nach dem Einzug der Mendelssohns entfaltete sich hier schnell ein reges gesellschaftliches und musikalisches Leben. Berühmte Gäste verkehrten im Salon der Familie: Komponisten und Musiker wie Robert und Clara Schumann, Richard Wagner, Louis Spohr, Ferdinand Hiller, Joseph Joachim und Nils W. Gade, der Thomaskantor Moritz Hauptmann, die Sängerinnen Jenny Lind und Livia Frege, die Leipziger Verleger Hermann und Raymund Härtel sowie Hermann Brockhaus, aber auch die Dichter Hans Christian Andersen und Emanuel Geibel.

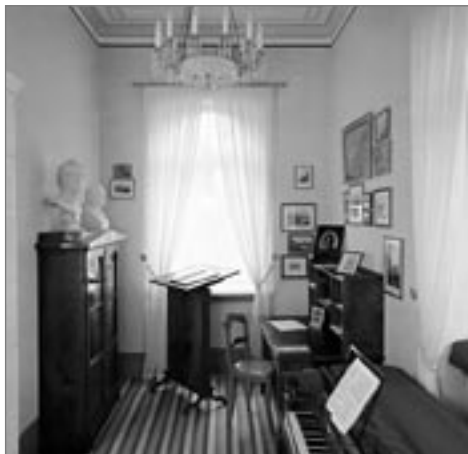
In seiner Selbstbiographie von 1860/61 erzählt Louis Spohr, wie er eines der Konzerte im Hause erlebte: »... Den Abend verlebten wir herrlich bei Mendelssohns ... Er selbst spielte eine unerhört schwere und höchst eigentümliche Composition von sich, ... außerdem sang Frau Doctor Frege einige Spohrsche Arien, die Mendelssohn prachtvoll begleitete, und so eilten die Stunden unter Musik und anregender Unterhaltung schnell und genußreich dahin ...«.

Diese einzigartige Atmosphäre ist auch heute noch zu spüren: im ersten Obergeschoss war 1997 ein Museum zu Ehren des Komponisten und Weltbürgers eingerichtet worden, das heute von Musikliebhabern aus aller Welt aufgesucht wird.

Mit der Eröffnung des Museums, das die einstige Wohnung des Gewandhauskapellmeisters Felix Mendelssohn Bartholdy wieder einer musikalischen Öffentlichkeit zugänglich macht und die Mendelssohnsche Epoche des 19. Jahrhunderts sehr anschaulich darstellt, wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Hauses aufgeschlagen.

Ein reges Musikleben erstand in den Räumen des Museums, wie im gesamten Komplex des Mendelssohn-Hauses: Der Musiksalon wird, wie in alten Zeiten, wieder für Konzerte genutzt. Sonntägliche Matineen

Das Mendelssohn-Haus Leipzig



Das Arbeitszimmer im Mendelssohn-Haus

stehen wöchentlich auf dem Programm, gelegentlich auch Abendveranstaltungen. Seit der Wiederherstellung des Gartenhauses im Jahre 2003 können Besucher auch im dort entstandenen Kammermusiksaal Ausstellungen, Lesungen und Konzerte erleben. Zu den jährlichen Mendelssohn-Festtagen ist das Haus mit seinen zwei Spielstätten fast täglich einer der Veranstaltungsorte.

Im Museum findet der Besucher Informationen zum Leben und Wirken Mendelssohns. Brief- und Notenmaterial sowie Aquarelle von Mendelssohns Hand, Originalmobiliar, das Arbeitszimmer des Komponisten, der Musiksalon – all das ist beredtes Zeugnis für die Epoche, in der Mendelssohn lebte.

Die schriftliche Dokumentation beschäftigt sich mit der Herkunft, Bildung, dem großen Freundeskreis Mendelssohns sowie dem unermüdlichen Wirken des Künstlers nicht nur auf musikalischem Gebiet, sondern auch für die Entwicklung der Musikstadt Leipzig.

Außerdem wird vom Nachleben des Komponisten berichtet, einem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte. Die Verachtung für den Musiker jüdischer Herkunft, die, beginnend bereits im 19. Jahrhundert, unter

den Nationalsozialisten ihren Höhepunkt erreichte, war der Grund dafür, dass das reiche Werk des Künstlers diffamiert wurde und teilweise sogar in Vergessenheit geriet. Dabei war Felix Mendelssohn Bartholdy der bedeutendste Komponist der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Wenn sich das Haus jetzt, kurz vor dem Mendelssohn-Jahr 2009, in dem der 200. Geburtstag des Komponisten begangen und das Werk Mendelssohns auf vielfältige Weise geehrt werden wird, eines hohen Rufes erfreuen und seiner internationalen Bedeutung gemäß arbeiten kann, wenn es in einem Atemzug mit dem Bonner Beethoven-Haus und den Salzburger Mozart-Häusern genannt wird, ist das vor allem dem Engagement von Maestro Kurt Masur zu danken. Aber auch vielen Helfern und Freunden gebührt ein ehrlicher, herzlicher Dank, umso mehr, als aller Arbeit durch die Aufnahme des Mendelssohn-Hauses in das Blaubuch der Bundesregierung Gewicht und Bedeutung verliehen worden ist.

· Christiane Schmidt ·

Leiterin des Museums im Mendelssohn-Haus

www.mendelssohn-stiftung.de



Informationen aus dem Stadtrat

Das Ordnungsamt hat darüber informiert, dass die Reservierung eines Wunschkennzeichens fürs Fahrzeug jetzt auch per Internet unter <http://www.leipzig.de/wunschzeichen> möglich ist. Auf dieser Seite sind auch alle wichtigen Hinweise zu finden, die bei der Reservierung des Wunschkennzeichens beachtet werden sollten. Das betrifft u.a. Angaben dazu, wer ein Kennzeichen reservieren kann, wie lange die Reservierung Gültigkeit hat und welche Gebühren entstehen. Weitere Auskünfte unter Tel. 0341/1238464.

Im Stadtarchiv Leipzig in der Torgauer Straße 74 gibt es seit Februar eine neue Ausstellung: »ERINNERN – VERGESSEN. Die Umwandlung des Neuen Johannisfriedhofs in den Friedenspark«. Sie dokumentiert, wie mit der Gestaltung des 1983 eröffneten Parks die Erinnerung an den Friedhof zerstört wurde. Der Neue Johannisfriedhof, auf dem von 1846 bis 1950 Bestattungen vorgenommen worden waren, diente auch so manchen prominenten Leipzigern als letzte Ruhestätte, wie z.B. den Frauenrechtlerinnen Louise Otto Peters und Auguste Schmidt. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Lesesaals (Montag und Mittwoch 9-15, Dienstag 10-18 und Donnerstag 10-19 Uhr) besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Dokumente der Ratsversammlung können nun auch im Internet eingesehen werden. Das elektronische Ratsinformationssystem eRIS macht's möglich. Ab 1. Juli sind alle öffentlichen Dokumente der laufenden Wahlperiode zugänglich. Zu finden ist eRIS unter <http://eris.leipzig.de>

Das Unternehmensgründerbüro ugb informiert zu seinen Veranstaltungen:

- Beratertag »Unternehmensgründung in den Freien Berufen« am 1. April 2008, 9-17 Uhr, Unkostenbeitrag 10,- € (Terminvereinbarung erforderlich)
 - Existenzgründer-Aufbaukurs zum Thema »Marketing und Kommunikation, Teil 1« am 22. April 2008, 14-20 Uhr, Unkostenbeitrag 15,- €
 - Existenzgründer-Aufbaukurs zum Thema »Marketing und Kommunikation, Teil 2« am 23. April 2008, 14-20 Uhr, Unkostenbeitrag 15,- €
 - Existenzgründer-Aufbaukurs zum Thema »Steuerrechtliche Grundlagen und Buchführung für Existenzgründer« am 29. April 2008, 14-20 Uhr, Unkostenbeitrag 15,- €
- Alle Veranstaltungen finden im Unternehmensgründerbüro im Business & Innovation Centre (BIC), Karl-Heine-Straße 99, 04229 Leipzig, statt. Anmeldungen unter Tel. 0341/4912110

· Anzeige ·

Lene Voigt
Weibergespräche

BUCHPREMIERE zur Leipziger Messe

Wolfgang U. Schütte stellt am 15. März 2008 vor:

Lene Voigt. Weibergespräche

Eine mundartliche Lesung mit musikalischer Umrahmung.

128 Seiten, 6,2 x 9,5 cm,
farbig, gebunden, € 5,00 (D)
ISBN 978-3-89798-235-2

BuchVerlag
für die Frau

Beginn: 19.30 Uhr • Eintritt: 3,- Euro
Soziokulturelles Zentrum Kaffestall e.V.
Hauptstraße 19 • 04463 Großpörsna

www.buchverlag-fuer-die-frau.de

Im Stadtarchiv in der Torgauer Straße hat eine Wanderausstellung unter dem Titel »Junge Leute fotografieren Leipziger Osten« Station gemacht. Es werden Fotoarbeiten von Kindern und Jugendlichen gezeigt, die im letztjährigen Sommer im Rahmen des Fotowettbewerbs »OstEntdeckungen« des Jugend- und Kulturzentrums O.S.K.A.R. entstanden sind. Unter dem ausgeschriebenen Motto »Das BEWEGT uns!« streiften die jungen Leute mit Mitarbeitern des Zentrums eine Woche lang durch ihren Stadtteil. Die Ausstellung kann noch bis 20. Mai zu den Öffnungszeiten des Lesesaals (Montag und Mittwoch 9 - 15 Uhr; Dienstag 10 - 18 Uhr; Donnerstag 10 - 19 Uhr) ohne Voranmeldung besichtigt werden.

Am Samstag, dem 12. April lädt das Schumann-Haus um 17 Uhr zur Kammermusik ein mit Werken von Robert Schumann, Franz Schubert, Dmitri Schostakowitsch und Sergej Prokofjew. Christian Erben am Violoncello und Stefan Burkhardt am Klavier werden den Abend gestalten. Der Eintritt kostet 10,- (erm. 7,-) €.

In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle montags bis donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Der Jahresbeitrag für eine normale Mitgliedschaft beläuft sich auf 20,- €, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,- €. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 100,- €.

In der Projektgalerie VorOrtOst des Leipziger Bundes Bildender Künstler sind vom 14. März bis zum 5. April druckgrafische Arbeiten verschiedener Künstler zu sehen. Vorgestellt werden unterschiedliche Techniken wie Sieb- und Lichtdruck sowie Lithografien. Die Eröffnung der Ausstellung begleitete Dr. Hübscher von der Hochschule für Grafik und Buchkunst mit einladenden Worten zur reichhaltigen druckgrafischen Tradition Leipzigs.



Zur Ausstellungseröffnung in der Projektgalerie des BBKL am 14. März 2008

Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Roßplatz 12, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	03 41 · 9 62 87 96
Internet	www.johanniskirchturm.de
E-Mail	info@johanniskirchturm.de

Redaktion	Sabine Arnold (SAR) Frank Kasch (EfKa) Kai-Uwe Arnold
V. i. S. d. P.	Repromedia Leipzig AG
Druck	500 Exemplare
Auflagenhöhe	

Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333
----------------	--

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr. Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Rezepte

Apfel-Muffins

· 250 g Mehl, 2 TL Backpulver, 120 g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 1 Ei, 2 Äpfel, Saft einer Zitrone, 100 ml Apfelsaft, 120 ml Milch, 1 EL Puddingpulver, 2 ml Kirschwasser
Backofen auf 180° C vorheizen, die Muffinsform mit Papierförmchen auslegen. Die Äpfel schälen, in Stücke schneiden und mit dem Zitronensaft beträufeln. Die restlichen Zutaten zu einem glatten Teig verrühren, danach die Apfelstücke unterheben. Den Teig in die Förmchen verteilen und im Backofen etwa 25 Minuten goldbraun backen.

Obstsalat

· Zutaten für ca. 4 Portionen: 2 Äpfel, 2 Navelorangen, 2 Bananen, Zucker (oder auch Honig) nach Bedarf, Schokoladenraspel, bunte Zuckerstreusel oder gehackte Nüsse
Die geschälten Äpfel, Orangen und Bananen in kleine Stücke schneiden, zuckern und gut durchmischen. Vor dem Verzehren portionsweise mit Schokoraspiel, Zuckerstreusel oder den gehackten Nüssen garnieren.



Der Apotheker rät:

»Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...« mit diesen berühmten Worten begrüßte Goethes Faust den Frühling und verabschiedete den Winter. Jedoch können nicht alle Menschen die Freude Goethes über den Frühling teilen. Mit der aufblühenden Natur beginnt die Leidenszeit der Allergiker. Tränende und juckende Augen, heftige Niesattacken und eine laufende Nase sind die unmissverständlichen Symptome. Während im Frühjahr vor allem die Pollen der Bäume wie z.B. Birke, Erle und Eiche zu schaffen machen, sind es im Sommer zumeist die Gräser, der Roggen und der Raps.

Bei einer leichten Allergie genügen meistens die große Packung Taschentücher und ein abschwellendes Nasenspray. Wenn die Beschwerden stärker sind, gibt es verschiedene Medikamente, um die allergischen Beschwerden zu lindern. Lokal anwendbare Augen- oder Nasentropfen oder systemisch wirkende Tabletten stehen hierfür zur Verfügung. Ebenfalls lindernd wirken Nasenöle oder eine Pflegesalbe sowie eine Nasenspülung.

Für sehr stark betroffene Allergiker besteht noch die Möglichkeit einer Hyposensibilisierung durch den Arzt.

Für weitere Fragen steht Ihnen jederzeit Ihr Arzt und Apotheker zur Verfügung.



*Fachapotheker
Chris Hellinger*

*Lützowstraße 44
04157 Leipzig*

*Tel. 0341-901 29 06
Fax 0341-912 89 03*

*Mo - Fr:
8.00 - 18.30 Uhr
Sa:
9.00 - 12.00 Uhr*